Als

Die Aller Durchleuchtigste Groß-

mächtigste Fürstin und Frau/

FRAU

Elisabeth Christina

Königin in Spanien

gebohrne Hertzogin zu Braunschweig

und Lüneburg/

den Ersten dieses Monaths

nach zurück gelegter weiten Reise

Zu Barcelona in Catalonien

glücklich angelanget/

Hat hierüber/

Wie auch wegen des darauf vollzogenen

Königlichen Beylagers/

Mit

Ihrer Catholischen Majestät

Carl dem Dritten/

Könige in Spanien

und beyder Indien/

Unsers Regierenden Herrn Hertzogs Hoch-

fürstlichen Durchl.

Im Nahmen der Julius-Universität

In einer den 31. August 1708. öffentlich gehaltener

Teutschen-Rede

in tiefster Unterthänigkeit

glückwünschen sollen

Jost Christoph Böhmer.

Helmstädt/

Gedruckt bey Georg Wolffgang Hamm/ Univers. Buchdr.

. Sax. inf.
58,8

Sax. inf. 70.

Als Durchleuchtigsten Fürsten und Herrn/

HERRN

Anthon Ulrich/

Hertzogen zu Braunschweig und Lüneburg/

Meinem gnädigsten Fürsten und Herrn.

Durchleuchtigster Hertzog/

Gnädigster Fürst und Herr.

EUrer Hochfürstl. Durchl. habe biß anhero fast nichts als Traur-Reden unterthänigst überreichet und zugeschrieben / wozu mir die betrübten Todes-Fälle / Dero Höchstseligsten Herrn Bruders / und der vor das Vater-Land in dem noch fortwährenden Kriege gebliebenen Heldenmüthigen Herren Vettern und Vflege-Söhne / Anlaß gegeben. Ich freue mich anietzo hertzlich / die Ehre zu haben / über eine solche Begebenheit meinen unterthänigsten Glück-Wunsch abzustatten / welche bey Eur. Hochfürstl. Durchl. ein so empfindliches Vergnügen erwecket. Die glückliche Uberkunfft Dero Aller Durchleuchtigsten Enckelin in Catalonien bey Dero Gemahls Catholischer Majestät /

und das darauf vollzogene Königliche Beylager haben mich in obliegender tieffster Devotion bewogen / gegenwärtige Teutsche-Rede zu halten / welche ich hiemit demüthigst niederlege / und bitte solche mit gnädigen Augen anzusehen. GOtt wolle Eur. Hochfürstl. Durchl. in seinem Gnaden-Schutz erhalten / Sie mit fernern Seegen und Glück reichlich überschütten / und alles dasjenige verleihen / was zu Dero hohen Vergnügen und Dero Hauses Auffnahm und Wachsthum gereichen kan. Solches wünsche ich mit treueifrigster Begierde / empfehle Eurer Hochfürstl. Durchl. hohen Gnade und Hulde mich gehorsamst / der ich mit gebührenden tieffsten Respect ohnausetzlich verharre

Eurer Hochfürstl. Durchl.

Unterthänigster Diener

Jost Christoph Böhmer.

SLUB Wir führen Wissen. http://digital.slub-dresden.de/id432176780/4 gefördert von der Deutschen Forschungsgemeinschaft DFG

WJe getreue Unterthanen Ursache haben und schuldig seyn / sich über das hohe Wohlergehen ihrer Regenten hertzlich zu erfreuen/ so wird uns billig obliegen / die Glückseligkeit / welche dem Durchleuchtigsten Hause Braunschweig und Lüneburg ohnlängst wiederfahren/in tiefster Uuterthänigkeit zu verehren. Wem ist unter uns unwissend / daß die Allerdurchleuchtigste / Großmächtigste Fürstin und Frau / Frau Elisabeth Christina / Königin in Spanien / gebohrne Hertzogin zu Braunschweig und Lüneburg/ mit dem Allerdurchleuchtigsten Großmächtigsten Fürsten und Herrn/ Herrn Carln dem Dritten/ Könige in Spanien und beyder Indien/ vor einigen Monathen vermählet worden. Wie diese mit dem Ertzhertzoglichen Hause Oestereich wiederhohlte Alliance und Ehe-Verbindung/ein

beson-

besonders vergnügen bey mehr höchstgedachten Hause Braunschweig und Lüneburg erwecket / so nimmt an dieser erfreulichen Begebniß / wie an allen / was unserer gnädigsten Herrschafft kan angenehm und vergnüglich seyn / diese Julius-Universität aus getreuester Devotion nicht geringen Theil. Es ist dieselbe von dem Durchleuchtigsten Groß-Herrn Vatter dieser unvergleichlichen Königin und dessen gesamten hohen Hause mit so unzehlig vielen Wohlthaten überschüttet / daß Sie bey dergleichen glücklichen Vorfallenheiten ihre innigliche unterthänigste beyfreude billig an den Tag leget. Sie hat bißhero / bey denen so vielen hin und wieder geschehenen Glückwünschungen / aus Ehrerbietung sich nicht unterstehen mögen / ans Licht zu treten / und über diese hohe Vermählung ihre schuldigste Gratulation abzustatten: zumahl Sie sich viel zu unvermögend erkennet / von grossen Herren / und deren Ersprieß- und Behäglichkeiten / nach Würden zu reden. Nachdem aber unsers regierenden Herren Hertzogs gnädigsten Gefallens und Genehmhaltung Sie versichert worden / hat Sie aus tiefsten Respect gegen diesen ihren theuren Fürsten / und gütigsten Landes-Vatter nicht länger anstehen mögen / öffentlich darzulegen / wie sehr Sie sich über alle

gedey-

gedeyliche Seiner Durchl. wiederfahrende Begebnißen / und sonderlich über dieses Dero-selben so empfindliches Vergnügen / aus getreuesten Hertzen mit erfreue. Und solches anjetzo um desto mehr / weil dessen Allerdurchleuchtigste Enckelin / nach vollbrachter / aus der Käyserl. Residentz-Stad Wien über Landt und Wasser nach Spanien angetretenen / gefährlichen / grossen Reyse / und dießfals zu besorgenden wiedrigen Zufällen / bey Dero Benahls Majestät bey Gesundheit und vollkommenen hohen Wohlseyn / zu ungemeiner Freude aller Käyserlichen / Königlichen / Chur- und Fürstlichen hohen Angehörigen / numehro glücklich in Catalonien angelanget.

Dieses will die Julius-Universität Unsers vor hochgedachten regierenden Herrn Hertzogs Durchl. aus unterthänigster Danckverbindlichkeit für so viele Gnadenbezeigungen / durch mich anjetzo zuerkennen geben / nebst treugemeinter Anwünschung alles Seegens und Uberflusses an demjenigen / was dessen Glückseehligkeit / Ansehen und ersprießlichen Wohlstand / stets mehr und mehr vergrössern / und befestigen kan. Es könten zwar Seine Hoch-Fürstl. Durchl. unter der Menge dero weit geschickteren Diener /

gar leicht jemand finden / der von dieser Sache mit mehrern Nachdruck / zierlichern Wörtern / und auserlesenern Gedancken redete: und da überdem Dieselbe / nebst andern vielen und herrlichen Wissenschafften / sonderlich der Wissenschafft des grossen Buchs der Welt und der Staats-Klugheit / die Teutsche Sprache in der grössesten Vollnkommenheit selbst besitzen; wie davon Dero am Tage liegende viele sinnreiche Schrifften zur Gnüge zeugen: So müste ich mich billig entsehen / eine Rede in dieser Sprache abzufassen / und so erleuchteten Augen vorzulegen / wenn nicht solches auff verlangen dieser Universität von mir geschehe. Ich lebe des sicheren Vertrauens / es werden Seine Hoch-Fürstl. Durchl. Dero beywohnenden Güte nach / mehr auff die unterthänigste Absicht / als auff die schlechte Rede selbst reflectiren: mich aber dero beständigen Gnade ferner geniessen lassen / welches eines von denen vornehmsten Dingen ist / so ich / nach Seiner Durchl. Wohlfahrt und dero gesammten hohen Hauses Auffnahm und Wachsthum / auff Erden wünsche.

Der rechtmässige Erbe aller zu der Spanischen Monarchie gehörigen Königreichen / Staaten und Herrschafften / König Carl der

Dritte /

Dritte/besitzet nunmehro Seine an Schönheit und Tugend unvergleichliche Gemahlin / die Allerdurchleuchtigste Elisabeth Christine / nach Deren Uberkunfft aus Teutschland in Catalonien Er sich so lange gesehnet. Wie bey der gantzen Succeßion in Spanien / dieses aus dem alleredelsten Oestereichischen Geblüte herstammenden Heldens / viel besonderes und merckwürdiges sich herfür thut: so eußert sich solches auch insonderheit / bey dessen ohnlängst getroffener / und nunmehro vollenzogener Vermählung / mit einer aus dem hohen Stamme des uhralten grossen Hauses Braunschweig und Lüneburg gebohrnen Printzeßinn / welche wegen Ihrer Vollenkommenheiten / so recht Königlich / zu Scepter und Krohnen auserkohren. Wer hätte vor ungefehr neun Jahren urtheilen können / daß dem Durchleuchtigsten Ertz-Hertzog von Oestereich / was der Krohn Castilien und Arragonien / es sey in- und außerhalb Spanien gelegen / zugehöret / oder diesen Königreichen durch Erbschafft und andere Wege zugewachsen / heimfallen würde. Ihro Majestät von Spanien / Carl der Andere / Glorwürdigsten Andenckens / waren annoch im Leben / und ob zwar dessen schwache Leibes-Constitution / manche Besorgniß nach sich gezogen / war Er

doch von dem Alter / daß man ein längeres Leben noch wohl hoffen konte. Ja / wenn Er gleich dieses Zeitliche gesegnen würde / waren / verschiedener Muthmassung nach / vieler Augen / auf den von Anna Antonia aus Oestereich gebohrnen / bald darauf aber verstorbenen Bayerschen jungen Printzen Joseph Ferdinand / gerichtet / damit durch dessen Erhebung auf den Spanischen Thron ein zu befürchtender langwieriger Krieg möchte abgewendet / und die Ruhe von Europa beybehalten werden. Welcher wohlgesinneter erkennet nicht / als nachhero Seine Catholische Majestät Carl der Andere mit Tode abgangen / daß die ohnstreitige Nachfolge auf die Persohn Ihrer damahls lebenden Kayserlichen Majestät Leopold den Ersten fallen müste / so wohl der nahen Anverwandschafft / und der zum öfftern wiederholten Verträge halber / als auch durch die solenne Renunciation der Infantin Maria Theresia / Königin von Franckreich / welche durch den Pyrenäischen Frieden beschworen / auch auf eine unwidersprechliche Art / durch das Testament des gewesenen Königes Philip des Vierten befestiget worden / wann nicht

vor hochgedachte Kayserliche Majestät mehr gesuchet hätte den erledigten Thron mit einem Regenten zu versehen/als Sein Hauß mit neuen Herrschafften zu vermehren. Endlich wer weiß nicht/wie die Krohn Franckreich durch die von Ihr aufs Tapet gebrachte/nachmahls aber von Ihr selbst wieder verworffene Partage und Theilungs-Tractaten König Carl den Dritten von der rechtmäßigen Erbschafft auszuschliessen sich bemühet: ja die Sachen dahin zu incaminiren gewust/daß ein höchst präiudicirliches / supponirtes Testament Königes Carl des Andern an den tag gekommen/ krafft dessen ein aus dem Bourbonischen Geblüte entsprossener Fürst sich auff den Spanischen Thron zu dringen unternommen: da/allem Anzeigen nach/dieses die Meinung des Glorwürdigsten Königes nie gewesen/auch in seiner Macht nicht gestanden eine solche Disposition zumachen. Aller dieser vielen grossen Hindernissen ungeachtet/suchet der Allerdurchleuchtigste König Carl der Dritte dieses Nahmens/die Ihm rechtmässig zukommende Spanische Krohne mit dem Degen in der Hand zu behaubten: und sind durch Gottes Beystand verschiedene Ihm zugehörige Länder und Provintzen dem frembden Joch allbereit wieder entrissen.

Wie sehr sich nun diese über die Oesterreichische Sanfftmuth und Gelindigkeit erfreuen/ wie sehr andere darnach seufftzen / aus Furcht aber ihrer jetzigen Herrschafft solches öffentlich darzulegen sich nicht getrauen: So sehr haben alle wohlgesinnte Spanier bißhero gewünschet/ daß dieser ihr rechtmässiger König / durch eine glückliche Vermählung die Hoffnung befestigen möchte / daß in Dero gesegneten posterität / alle Dero Unterthanen einer so gelinden Regierung zu ewigen Zeiten sich getrösten könten. Seiner Catholischen Majestät Carl dem Dritten war / dem äusserlichen allgemeinen Verlaut nach / die damahls lebende / kurtz vor dessen Ankunfft in Lissabon aber verstorbene Infantin von Portugal Theresia Josepha zur Gemahlin zugedacht. Wie konte aber vor der Hand ein Herr auff Vermählung dencken / dessen Martialische Inclination auff die Erober- und Einnehmung der Ihm unbilliger Weise entzogenen Länder hauptsächlich gerichtet. Es sind dieses gar unterschiedliche Neigungen / und die Erfahrung lehret/ daß wohl ehe ein grosser König / der letzte seines Geschlechts Männlichen Stamms / die Absicht sich zu vermählen gar bey Seite gesetzet / und unter Feuer und Schwerd seinen Feind zu verfol-

gen

gen/ eintzig und allein Jhm angelegen sein lassen. Eine solche Entschliessung würde der Allerdurchleuchtigste König Carl vielleicht auch gefasset haben / wann nicht anderwerts seiner getreuen Unterthanen billige Besorgniß/ ihren rechtmässigen König ohne Leibes-Erben zu ihrer noch grösserer Unruhe und Befährlichkeit zu verlieren / Jhn bewogen hätte / sich nach einer anständigen Königlichen Gemahlin umzuthun / durch deren Ehe der Spanische Thron mit würdigen Nachfolgern unterstützet und befestiget werden könte.

Wohin aber konten Seine Königl. Majestät/ um eine Gemahlin zu erwehlen/ sich besser wenden / als zu dem Durchleuchtigsten Hause Braunschweig und Lüneburg / so bekanter Massen eines der edelsten in Europa: von welchen / was von den wenigsten Häusern / versichert werden kan/ daß obgleich in die sieben Säcula zurück gegangen wird / man doch solches schon damahls in grosser Macht und Ansehen findet/ da die meisten andere/ auch jetzo hohe Häuser / bey weiten solchen Glantz nicht gehabt. Wie dieses grosse Hauß dem Heil. Römischen Reich verschiedene Kayser und zwey Kayserinnen gegeben: so sind auch aus demsel-

bigen viele Königinnen kommen / durch welche auswärtige Königreiche sind erbauet worden. Nur der letzteren Zeiten zu gedencken / die Kron-Preussen / hat ihre erste / und nimmer zu vergessende höchst-seeligste Königin Sophie Charlotte aus dem Durchleuchtigsten Hause Braunschweig Lüneburg empfangen: des Kron-Printzen Königliche Hoheit haben in eben diesem hohen Hause ihre unvergleiliche Gemahlin Sophie Dorothee gefunden. Selbst das oberste Haubt unter Christlichen Potentaten / der Allerdurchleuchtigste Unüberwindlichste Joseph / hat seine bewunderns-würdige Wilhelminam Amaliam aus mehr besagten mächtigen Hause überkommen. Oesterreich und Braunschweig verbinden sich jetzo aufs neue. Seine Catholische Majestät wollen nach dem Exempel Dero einzigen inniglich geliebten Herrn Bruders / Ihro Römischen Kayserl. Majestät / aus dem Weltberühmten Hause Braunschweig und Lüneburg sich gleichfals eine Gemahlin erwählen. Es ist dieser Heldenmässige König von Spanien hierunter eben so glücklich; Er zeiget / wie man zugleich Länder erobern / und

dabey

dabey auff Vermählung dencken könne. Es hat die Kron-Franckreich bey Lebzeiten ihres jetzigen Königes/ niemahls so viele/ und so geschwinde auf einander folgende harte Niederlagen erlitten/ als seit dem daß Carl der Dritte zum Könige in Spanien declariret worden/ und daß auswärtige Puissancen/ so bey jetzigen weit aussehenden gefährlichen Conjuncturen an dem grossem Werck der Wiederherstellung und der Erhaltung der gemeinen Freyheit und der Balance in Europa/ zu ihren ewigen Nachruhm/ so eifferich und so glücklich arbeiten/ zu Behauptung Seines Rechts/ die Waffen ergriffen. Die vollkommene Siege bey Hochsted/ Turin/ Ramilly/ und jüngsthin bey Oudenarde/ sind hievon unverwerffliche Proben/ so vieler eroberten Plätze anjetzo zu geschweigen. Seyn nun bißhero Seine Catholische Majestät/ in dem von Ihro geführten noch fortwährenden rechtmässigen Kriege glücklich gewesen/ so hat es Deroselben gewis nicht weniger in Erwehlung einer würdigen Gemahlin geglücket. Königreichen und Herrschafften/ ist/ wie an klugen und tapfferen Regenten/ also auch daran höchst gelegen/ daß durch deren wohlgetroffene Vermählungen/ die allgemeine Wohlfahrt befordert/ und in Dero Nachkommen die Ruhe des Landes fest gestellet werde. Der Allerdurchleuchtig-

ste Carl konte / seiner Hohen Ankunfft gemäß / die Gedancken nicht besser richten / als auf das Uhralte Hauß Braunschweig und Lüneburg / welches schon vor viel hundert Jahren grosse Figür in der Welt gemacht / und woraus / wie kurtz zuvor erwehnet / so viele Königinnen und Kayserinnen gekommen. Die wegen ihres Geistes / Tugend und ausbündiger Schönheit recht unvergleichliche Printzessin Elisabeth Christine war der Endzweck Seiner Liebe: und was er bißhero nur wie im Schatten und unvollkommen an dem Bilde und Portrait gesehen / findet Er an einer so würdigen Gemahlin nunmehro in der allerherrlichsten Vergrösserung. Es ist weltkündig / mit was für Hochachtung Dieselbe am Kayserl. Hoffe auffgenommen und beehret worden: und haben beyderseits regierende Kayserl. Maiestäten durch verschiedene Hand-Schreiben gnugsahm zu erkennen gegeben / wie sehr Sie ihre Meriten ästimiren und ihre Person lieben. Gantz Wien / und zumahl der Hoff / kan eine so tugendhaffte und incomparable Fürstin nicht satsahm anschauen / die bloß mit ihrer Gestalt / und mit Dero Durchleuchtigsten herkommen ubereinstimmenden Bildung ein gantzes Königreich verdienet hätte. Ihro Römische Kayserl. Majestät schätzen Dero Herrn

Bruder

Bruder für einen der allerglückligsten Menschen auf der Welt / eine so allerschönste unvergleichliche Printzessin zu Seiner Gemahlin zu überkommen. Ihro Majestät die regierende Kayserin / nim̃t Sie auf mit denen zartesten Liebes-Bezeigungen / vor Dero als einer nahen Anverwantin Person und hohe Begabnissen / Sie bißhero so viel Consideration getragen. Ihro verwitwete Kayserl. Majestät können bey dem ersten Anblick einer so erwünschten Schwieger-Tochter sich der Freuden Thränen nicht enthalten: und der Durchleuchtigsten Ertzherzoginnen einziges Verlangen ist / stets um / und neben Ihr zu seyn. Dieses alles hat sich nachhero bey dem Abschiede noch mehr geäussert / nachdem die Durchleuchtigste Königl. Braut an Ihro regierende Kayserl. Majestät / als hohen Mandatario Ihrer Catholischen Majestät / Carl des Dritten Königes in Spanien vermählet und angetrauet worden / und gleich darauff ihre Reise nach Spanien angetretten. Die Liebe / so allerseits Kayserl. Majestäten und übrige Herrschafft für diese Allerdurchleuchtigste Königin jederzeit getragen / hat sich an meisten bey der Abreise

hervorgethan: sonderlich als Ihre Majestät die verwittwete Kayserin/ der neu-vermählten Königin / die vor Derselben niedergekniet waren / den Abschieds-Segen gegeben / welches mit so beweglichen Expressionen geschehen / daß nebst Ihro Majestäten auch ein jeder dadurch zum Weinen bewogen worden. Wie nun die Allerdurchleuchtigste Königin von Spanien an dem Kayserl. Hofe so wohl durch Ihre schöne Gestalt / die Respect und Veneration jederman / der Sie gesehen / inspiriret / als auch durch die innerliche Talenten des Gemüths / durch deren Zusammenstimmung mit dem so in die Augen fällt / etwas unvergleichliches entstehet / durchgehends einen besondern Beyfall / und Wehrthaltung gefunden: So ist Dieselbe nicht minder aller Orten / wodurch Sie ihre Route genommen / wegen Ihrer sonderbahren Leutseligkeit / und anmuhtigen Art im Leben und Umgang / so doch jedesmahl mit der Majestät eines hohen Ansehens begleitet wird / mit Verwunderung und Freude empfangen: und hat Sie gleich als ein neuer Stern bey dunckeler Nacht geschienen. Merckwürdig ist es / daß die Ubergabe der vielen Italiänischen Länder und Festungen / welche noch in Feindes Händen waren / eben zu der Zeit hat geschehen müssen / da

da des grossen Königes Carl des Dritten Allerdurchleuchtigste Gemahlin durch diese Gegend ihre Reise nach Catalonien anzustellen gedencket/ und scheinet diese erfreuliche Begebenheit gegen die Zeit der höchstbeglückten Vermählung beyder Catholischen Majestäten vom Himmel vorbehalten gewesen zu seyn. Wie sehr nun diese Länder sich bemühet/ dieser hohen und unvergleichlichen Königin zu Ehren/ auff alle nur ersinnliche Ahrt ihre unterthänigste Freude zu erkennen zu geben/ so hat Sie alle dergleichen Ehren-Bezeigungen / wozu gar zu grosse Spesen von nöhten wären / abgelehnet/ aus mitleidiger Theilnehmung der elenden Zeiten / welche von dem unvermeidlichen Unglück des Krieges ihren Uhrsprung haben: und unter andern bey Ihrer Ankunfft in Mayland hat Sie durchaus nicht verstatten wollen / daß grosse Ehren-Pforten aufgerichtet würden / obgleich solches schon von dem Publico beschlossen/ und man es Dero Königl. Person schuldig war: hierob erhellet ein untriegliches Zeugniß / was für eine gütigste Landes-Mutter gantz Spanien an dieser Ihrer Königin empfänget. Nunmehro/ nachdem Sie Ihre übrige Reise auf dem entferneten Meer glücklich zu Ende gebracht / findet Sie sich bey Ihren vorhin nie gesehenen / doch Höchst-geliebtesten Allerdurchleuchtigsten Be-

mahl. Die Stadt Mathara behält den Vorzug / daß beiderseits Catholische Majestäten zu Ausgang vorigen Monahts einander zum allerersten mahl daselbst sehen: Barcelona aber / die Haupt-Stadt in Catalonien / so vor ungefehr zwey Jahren zu Wasser und Lande hart bedrenget / aber von Ihren rechtmässigen Herrn dem tapffern König / Carl dem Dritten heldenmässig defendiret / auch an eben dem Tage erstgedachten Jahrs entsetzet wurde / da das große Licht der Welt / die Sonne / eine Finsterniß litte / und der Glantz der Frantzoischen Sonne durch diese That nicht wenig verdunckelt wurde: diese berühmte Stadt Barcelona hat die Ehre / daß ihre Königliche Majestäten daselbst bey ungemeinen Frolocken der Unterthanen den ersten dieses Monahts ihren öffentlichen Einzug halten: beyde verdienen dadurch billig eine sonderbahre Werthaltung vor allen übrigen Städten der so weitläufftigen Spanischen Monarchie.

Die Allerdurchleuchtigste Königin findet an ihren höchstgeliebtesten Herrn und Gemahl / die dem Ertzhertzoglichen Hause Oesterreich angebohrne viele Tugenden in der grössesten Vollkommenheit. Sie siehet Sich vermählet mit einem Könige / der eines Kayfers Bruder / eines Kayfers Sohn / und der von so vielen Kayfern

sern herstammet: mit einem Könige/ der/ die Seinem hohen Hause nach erledigten Thron heimgefallene/von Vatter und Bruder an Ihm cedirte Succeßion der zu Spanien gehörenden Königreiche und Länder / durch die ergriffene gerechteste Waffen selbst zu behaupten bemühet ist: mit einem Könige / welchen die unter dem Frantzösischen Joch noch seufzende Spanier heimlich lieben / und zu ihren Oberherrn wünschen: weil nicht müglich / daß die Gemüther dieser Nation sich so geschwinde verändern / und die angeerbte Antipathie gegen ein feindseliges Reich/ welches ihren Ruin stets gesuchet / so bald ablegen könten.

Der Allerhöchste lasse dieses Ehe-Band gesegnet seyn: Er lasse die durch hohe Procuration Seiner Kayserl. Majestät Josephi des Ersten vollzogene Vermählung zur Freude und Trost so vieler millionen Menschen gedeyen / damit man sagen könne / was von jenem klugen Regenten in Egypten gerühmet wurde: Und alles was Joseph that/ das gerieht wohl. GOtt wolle beyderseits Königl. Majestäten hohe geheiligte Personen in seinen mächtigen Schutz nehmen / und zu weiterer Ausbreitung Dero welt-gepriesenen Königlichen Nahmens und Ruhms / bey allen hohen

Vergnüg-= und Gedeylichkeiten erhalten. Er wolle des Allerdurchleuchtigsten Carl des Dritten tapffere Hand / hohe Consilia und Fürnehmen / ferner beständig und mit glücklichen Erfolg segnen / Dero gerechten Waffen einen Sieg nach dem andern verleihen / daß die Welt nicht weniger Ursach haben möge über deren Beschluß / als über deren bißherigen Lauff / Seiner Königl. Majestät Glück zu wünschen. Endlich wolle Er die noch fortwährende Krieges-Operationes zu siegreicher Ausführung Dero gerechten Sache / und zu Wiederherbringung und Befestigung der allgemeinen Sicherheit und Ruhe ausschlagen und gedeyen lassen.

Dero höchst-geliebtesten Frau Gemahlin / der Allerdurchleuchtigsten Königin Elisabeth Christinen wünschen wir in tiefffster Unterthänigkeit alles / was Dieselbe vollkommen vergnügt und glückselig machen kan. Es müsse Ihr gehen nach dem Wunsche der Hohen in der Welt / und niemahls fehlen in ihren Nachkommen an einem Regenten / der den Spanischen Thron besteige. Es werden Ihro Majestät den Hoch-Fürstl. Hof / daran Sie erzogen / dieses Land / darin Sie gebohren / und woraus Sie nicht ohne Wehmuth der Unterthanen geschieden / die eine so liebreiche / aller-

schönste

schönste Fürstin ungern von sich liessen / das kost-
bahre Lust-Hauß Saltzdahl / so wenig seines
gleichen hat / und welches ein beständiger Zeuge
der Vortrefflichkeiten seines grossen Stiffters
ist / wol niemahls wieder schauen / noch Dero
Durchleuchtigste Eltern in dieser Welt wieder
sehen: außer / daß Dero Frau Mutter
Fürstl. Durchl. das Vergnügen gehabt /
diese Ihre Allerdurchleuchtigste Tochter / das
theureste Pfand ihrer Tendresse und Liebe / welche
als Printzeßin von Ihr gezogen / als neuver-
mählte Königin auf Dero Reise nach Spanien
noch einst zu umfangen. Jedennoch werden
Ihro Majestät das Andencken des Landes /
daraus Sie gezogen / niemahls aus Ihren Kö-
niglichen Hertzen lassen / noch des hohen Hauses
vergessen / woraus Sie entsprossen. Spanien
und Portugal empfangen nunmehro beyde / und
fast zu gleicher Zeit / aus Teutschland Ihre Kö-
niginnen: und wie der Stamm dieses Portu-
gisischen Reichs durch die neuvermählte Aller-
durchleuchtigste Mariam Annam aus
dem Ertz-Herzoglichen Hause Oesterreich soll
fortgepflantzet werden; So wird die aus dem
Durchleuchtigsten Hause Braunschweig-Lüne-
burg gebohrne Allerdurchleuchtigste Eli-
sabeth Christine zu einer Stamm-Mutter

der künfftigen Könige von Spanien auserkohren: und werden die durch GOttes Gnade aus dem Oestereich- und Braunschweigischen Geblüte/abstammende junge Helden einen grossen Theil der Welt beherrschen.

Ihro Römische Kayserl. Majestät/ die an dieser Alliance und Ehe-Verbindung ein so grosses Theil haben/ und in Vollmacht Dero einzigen vielgeliebten Herrn Bruders Catholischer Majestät / die Allerdurchleuchtigste Elisabeth Christine Sich vermählen lassen/ wolle GOtt bey Leben erhalten / und Dieselbe/ nebst Dero Gemahlin Kayserl. Majestät / auch gantzen Ertz-Herzoglichen Familie mit allerley fernern Glück in grösster Vollkommenheit erfüllen/ damit die Unterthanen Ihren wahren Landes-Vatter/die hohen Bundes-Genossen Ihren beständigsten Freund/ und der gantze Erdkreiß seinen grössesten Fürsten noch lange besitzen möge. GOTT/ der den unüberwindlichen Leopold/Glorwürdigsten und nimmer zu vergessenden Andenckens allemahl Sieg wider Seine Feinde gegeben/der lasse das Gute / welches dieser sterbende treue Vatter Seinen Kindern angewünschet / auch auf das Haupt Josephs kommen. Er weyhe

den

den neuen Nahmen dieses ersten Kaysers Jo-
sephs/ zu steten Ruhm und ewigen Segen ein.
Er verleyhe/ daß Sonne/ Mond und die Ster-
ne / oder die Reiche/ Kayser und Könige / die
diese beyde grosse Welt-Lichter in ihren Wapen
und Sinnbilde führen / wenn sie nichts von
Joseph wissen wollen/ sich sampt ihren Anhange/
nicht im Traum / sondern im Wercke vor Ihm
neigen müssen. Er erhalte dieses oberste Haupt
der Christenheit / dem gantzen heiligen Römi-
schen Reiche zum besten / damit bey diesen ge-
fährlichen Zeiten / da die Krieges-Flamme hin
und wieder brennet / unser wehrtes Teutsches
Vatterland sagen könne: Ich habe gnug / weil
Joseph lebet.

Zuforderst aber wenden wir unsern unter-
thänigsten Glück-Wunsch zu unsers regierenden
Herzogs Herrn Anthon Ulrichs Hoch-
Fürstl. Durchl. GOtt hat diesen theuren
Fürsten vieles erleben lassen: und durch die
kurtz nach einander folgende Todes-Fälle eines
einzigen Bruders / einer höchst-geliebtesten Be-
mahlin / dreyer wohlgerathenen Vettern und
Pflege-Söhne / ein hartes erwiesen: dabey
aber solche Großmüthigkeit und Christ-löbliche
Gelassenheit verliehen / daß Seine Durchl. in
allen Ihr so schmertzlich antretenden Fällen/

Sich aufzurichten / Mittel und Stärcke gefunden. Der Allerhöchste wolle Dieselbe vor allen widrigen Begebenheiten / von nun an väterlich bewahren / damit durch schwere Bekümmerniß Seiner Hoch-Fürstlichen Durchl. dem gantzen gemeinen Wesen / Dero Fürstenthum und Landen / insonderheit auch uns gar zu kostbahren und angelegenen Gesundheit kein Abbruch geschehe. Und wie Dieselbe über die nunmehro vollenzogene Vermählung Dero Allerdurchleuchtigsten Enckelin / und Derer glücklichen Uberkunfft bey Dero Gemahls Königl. Majestät Sich aufs empfindlichste erfreuen: so ist aller getreuen Unterthanen hertzlicher Wunsch / daß Seiner Durchl. daraus ferner viel und beständiges Vergnügen erwachsen / und Dero hohes Hauß und Stamm / in aller selbst verlangenden Glückseligkeit immerwährend blühen möge. Es nehmen Seine Hoch-Fürstl. Durchl. der gemeinen guten Sache Sich dermassen an / daß Sie auch in dem noch fortwährenden zu Behauptung Seiner Catholischen Majestät / Carl des Dritten / rechtens angefangenen Kriege / selbst die aus Dero hohen Hause entsprossene Durchleuchtigste Vettern denen gefährlichsten Entreprisen

nicht

nicht entziehen/ wie denn zwey davon bey Schellenberg und Turin / nachdem Sie so viel unvergleichliche Proben Dero Tapfferkeit abgeleget/ ihr theures Leben vor die gemeine Sache eingebüsset. Wie hieraus Seiner Durchl. höchstrühmlicher patriotischer Eiffer vor den rechtmäßigen Erben der Spanischen Monarchie vorlängst erhellet / so haben Dieselbe auch nunmehro die Hoffnung der Ehre und Freude / daß durch Dero höchst-geliebtesten Enckelin mit Ihm vollzogene Beylager / den Spanischen Thron inskünfftige solche Könige bekleiden werden / die aus Dero Geblüt entsprossen / und daß die denen tapffern Guelfen angebohrne heroische Tugenden / auch bey der Spanischen Monarchie / in Seiner Durchl. wehrten Nachkommen/ werden fortgepflantzet werden. GOtt lasse Seine Hoch-Fürstl. Durchleuchtigkeit / den ältesten unter allen jetz regierenden Teutschen Fürsten / bey beständiger Gesundheit und vollkommenen Wohlstande ein sehr hohes Alter erreichen. Er setze der Länge ihres Lebens/ wenn es ihm gefällt / und was ihm gefällt / von unsern Jahren zu / damit Land und Leute lange Zeit durch Dero Regierung floriren mögen.

GOTT lasse Dero beyde Durchl. Herren Söhne zum Seegen gesetzet seyn ewiglich : und wie des Erb-Printzens Hoch-Fürstl. Durchl. nebst Ihro Hoheit Dero Durchl. an Schönheit/ Tugend und Verstand voll-

kommenen Frau Gemahlin / an dieser mit dem Hause Oesterreich getroffenen Allianee / grossen Theil nehmen / so wolle der Allerhöchste Dieselbe / nichts als Freude / Vergnügen / und hohes Wohlseyn beständig empfinden / mithin / wie aller getreuen Unterthanen sehnliches Verlangen ist / unsern regierenden lieben Landes-Fürsten und Herrn noch diese Consolation und Freude erleben lassen / daß von vor hochgedachten des Erb-Printzens Hoch-Fürstl. Durchl. und Ihro Hoheit Dero Durchl. Frau Gemahlin Er Erben sehen möge / die Seinen Stuhl nach Ihm besitzen / damit GOTT alle Wunder seiner über Ihn so sorgfältig wachenden Fürsehung gäntzlich vollenden möge.

Denen beyderseits Durchl. Eltern der Allerdurchl. Königin von Spanien / wünschen wir ebenmäßig in tiefster Submißion einen gesegneten Verfolg der angefangenen Vermehr- und Ausbreitung Dero hohen Familie. Wie durch Dero Frau Tochter Königl. Majestät Sie hoffen können / daß Könige von Ihnen entsprungen werden / Dero Ihnen von Recht zukommende Länder sich so weit erstrecken / daß die Sonne in ihrem Gebiete nicht untergehet: So wolle GOtt beyderseits Durchl. die Continuation alles desjenigen verleyhen / so Dero hohen Nahmen und Ruhm in aller Welt erheben und unsterblich machen kan.

Das gesammte Durchleuchtigste Hauß Braunschweig-Lüneburg / welches mit denen mächtigsten Häusern in Europa verknüpffet und vermählet ist / wolle die Hand des Höchsten kräfftig schützen / damit nichts das muntere Braunschweig-Lüneburgische Pferd in seinem Tugend- und Ehren-Lauff hemmen möge. Er wolle diesen uhralten in zwey überbliebenen Linien floritenden hohen Stamm in dem unzertrennlichen Bande der Einigkeit fest und stets bey einander halten / und die zwischen Oestereich und Braunschweig getroffene Alliancen und Ehe-Verbindungen dergestalt segnen / damit die späte Nachwelt sich darüber beständig zu erfreuen / Ursache haben möge.

(* . *)

K. Sax. Inf.